



KNOW-HOW, DAS SICH ABHEBT...

Das in Boudry ansässige Unternehmen Lauener war das erste in decomagazine interviewte Unternehmen vor 10 Jahren. Bestätigten sich die damals gemachten Prognosen? Wie hat sich das Unternehmen, das in DECO sehr rasch ein grosses Potential sah, in der Zwischenzeit entwickelt? Wie sieht das heutige Team seine Zukunft?

Um diese Fragen und viele andere zu beantworten, unterhielt sich decomagazine mit dem Generaldirektor Herrn Forster sowie Herrn Lamy, dem Verantwortlichen der «Medical»-Abteilung.



Mehrere Werkstätten bei Lauener, die DECO 10a, 13a, 20a... Alles ist optimiert, um täglich ein Maximum an Qualitätsteilen zu produzieren.

decomagazine: Als wir uns das letzte Mal sahen, waren Sie zu 70 % in der Verbindungstechnik und zu 30 % für die Uhrenindustrie tätig und hatten gerade die 10. DECO-Maschine bestellt. Ist diese Marktaufteilung heute immer noch dieselbe?

Hr. Forster: Wir sind noch immer zu 30 % für die Uhrenindustrie tätig, aber seit einigen Jahren diversifizieren wir uns in der Medizinaltechnik, die heute etwa ein Drittel unserer Gesamtaktivität ausmacht. In unseren Produktionsbetrieben in Boudry (CH) und Shanghai (China) verfügen wir heute an die 50 DECO.

dm: 1997 sah das Unternehmen Lauener verschiedene Vorteile, um von kurvengesteuerten Maschinen auf numerisch gesteuerte DECO-Maschinen umzusteigen, insbesondere um komplexe Werkstücke ohne Nachbearbeitung zu fertigen. Konnten diese Anforderungen mit

den neuen Maschinen erreicht werden und welche waren bzw. sind die Aussichten?

Hr. Lamy: Die DECO-Maschinen ermöglichen uns in der Tat die komplette Fertigung vieler Werkstücke. Zudem sind die zu realisierenden Werkstücke im Laufe der Jahre immer komplexer geworden und dank dieser Maschinen konnten wir «im Rennen» bleiben.

Hr. Forster: Es ist klar, dass wir uns dank der Kapazitäten dieser Maschinen in der Medizintechnik diversifizieren konnten.

dm: Diese Prognose hat sich somit also erfüllt. Damals erwähnten Sie auch, dass dieser Produkttyp bedeutend sei, um den Beruf des Décolleteurs aufzuwerten. War es für Sie dank der Maschinen einfacher, kompetente Fachkräfte zu finden?

Hr. Forster: Wir heben uns durch das Know-how unserer Arbeitskräfte sowie die Interaktion



Die Werkstatt mit den DECO 13a – die perfekten Maschinen für den Medizinal- und Dentalbereich.

«Mensch–Maschine» ab. Es ist zwingend notwendig, dass wir das Leistungsvermögen der Maschine durch eine optimale Verwendung maximieren können. Die Attraktivität der NC-Maschinen war damals so gross, dass es geradezu schwierig wurde, unseren Maschinenpark an kurvigesteuerten Maschinen in Betrieb zu halten.

Hr. Lamy: Es ist eine Tatsache, dass junge Fachkräfte, die von kurvigesteuerten Maschinen auf NC-Maschinen wechseln, dies oft als Fortschritt in ihrer Laufbahn sehen.

dm: Sie arbeiten also noch immer mit kurvigesteuerten Maschinen? Ist das mit den Anforderungen von heute noch vereinbar?

Hr. Lamy: Wir arbeiten mit kurvigesteuerten Maschinen für die Fertigung von relativ grossen Serien, für die wir die Flexibilität der NC-Maschinen nicht benötigen. Für solche Werkstücke, die seit 10 Jahren praktisch unverändert geblieben sind, ist ein Maschinenpark mit bereits amortisierten kurvigesteuerten Maschinen ein grosser Vorteil.

dm: Gibt es Tendenzen in Bezug auf die Seriengrösse und die Werkstückkomplexität?

Hr. Forster: Es ist klar, dass die Serien kleiner und die Werkstücke komplexer werden. Wir realisieren heute Werkstücke, von denen wir vor 10 Jahren nicht einmal träumten.

dm: Wie bewerkstelligen Sie das mit immer kleiner werdenden Serien mit kurvigesteuerten Maschinen? Produzieren Sie auf Risiko für das Lager?

Hr. Forster: Seit einigen Jahren entwickeln wir eine immer engere Zusammenarbeit mit unseren

Lieferanten. Einige unserer Kunden müssen zum Beispiel nicht einmal mehr die Bestellung bei uns aufgeben! Wir sind in ihrem Verwaltungssystem integriert und entscheiden selber, wann wir die Werkstücke fertigen, das heisst je nach Bedarf unserer Kunden.

dm: Ist das nicht etwas umständlich?

Hr. Forster: Es handelt sich dabei um eine Kompetenz, die wir uns aneignen müssen, um aktiv und unseren Kunden möglichst nahe zu bleiben... Wir befinden uns hier im Bereich einer weit entwickelten Kundenorientierung.

dm: Wie lautet bei Lauener heute das Erfolgsrezept?

Hr. Forster: Es gibt zahlreiche Faktoren, die eine Rolle spielen. Sicher ist, dass Qualität heute nichts Besonderes mehr, sondern absolute Notwendigkeit ist, um überhaupt im Rennen zu bleiben. Schliesslich sind die Faktoren auch je nach Tätigkeitssektor verschieden. In der Verbindungstechnik ist die Reaktivität besonders wichtig. Innerhalb kürzester Zeit müssen relativ bedeutende Mengen geliefert werden können. In der Medizintechnik ist der Rhythmus etwas langsamer. Es müssen Validierungsprozesse durchlaufen werden und es werden kleinere Serien gefertigt. Aber in allen Bereichen ist es ausschlaggebend, möglichst ohne fehlerhafte Teile und so effizient wie möglich zu produzieren.

dm: Sie sprechen von Effizienz. Meinen Sie damit Produktivität?

Hr. Lamy und Hr. Forster: Die Zykluszeit pro Stück ist das eine, aber nicht alles. Wenn die Maschine etwas langsamer läuft, aber dadurch eine bessere

Qualität oder eine reibungslose Produktion gewährleistet, dann können wir schliesslich mehr Teile fertigen. Zwischen all diesen Faktoren müssen wir das richtige Gleichgewicht finden.

dm: Ich stelle mir vor, dass Sie, um diese Effizienz und Fähigkeit zu erlangen, über äusserst kompetente Décolleteure verfügen müssen. Haben Sie auch Programmierspezialisten, die Ihre Décolleteure unterstützen?

Hr. Lamy: Bei Lauener überlassen wir die Verantwortung vollumfänglich unseren Décolleteuren. Sie kümmern sich um die Programmierung, die Inbetriebsetzung, die Optimierung und die Produktion. Das ist übrigens auch wichtig, um die Attraktivität des Berufes aufrecht zu erhalten.

Hr. Forster: Um diese Arbeitsqualität garantieren zu können, sind wir auf eine permanente interne Schulung angewiesen. Wir schulen unsere Décolleteure intern und schicken Sie danach auch zu Tornos, insbesondere in Programmierkurse.

dm: Sie sagen, dass Sie sich schliesslich durch ihr Know-how von der Konkurrenz abheben, aber lautet die allgemeine Tendenz nicht vielmehr «weniger Kompetenz beim Menschen, dafür mehr bei der Maschine»?

Hr. Forster: Es stehen gewiss Tools zur Verfügung, wie CAD/CAM-Anwendungen, aber auch sie können den Menschen nicht ersetzen. Fundierte Berufskennntnisse werden immer gefragt sein, insbesondere auch deshalb, weil wir immer grössere Herausforderungen zu bewältigen haben.

dm: Welche denn?

Hr. Forster: Wie bereits zuvor erwähnt ist makellose

Qualität eine Voraussetzung... und dies bei immer kürzeren Lieferfristen. Diese zwei Faktoren sind ständig präsent. Hinzu kommen eine immer höhere Komplexität sowie immer anspruchsvollere Werkstoffe. Unsere Décolleteure müssen mit möglichst vielen dieser Faktoren umgehen können und dabei das «beste Rezept» finden.

dm: Kommen wir nochmals auf die Komplexität der Werkstücke zurück, der in der Medizintechnik eine besonders grosse Rolle zukommt. Sie haben sich bereits in diese Richtung bewegt, bevor daraus geradezu eine «Modebewegung» geworden ist. Heute haben sich unzählige Unternehmen der Medizintechnik verschrieben. Auch wenn dieser Markt kein zyklischer zu sein scheint, haben Sie nicht Angst, dass er irgendwann gesättigt sein wird?

Hr. Forster: Es ist eine Tatsache, dass der Markt bereits heute ziemlich gesättigt ist. Wir geniessen jedoch den Vorteil, dass wir zu den Ersten gehören und dadurch die Anforderungen dieses Marktes bestens erfüllen können. Aber wir müssen auch an die Zukunft denken. Es sieht ganz so aus, als ob sich für uns noch Türen in andere Märkte öffnen werden...

dm: Ich kann mir vorstellen, dass diese Strategie heute noch nicht enthüllt werden darf?

Hr. Forster: So ist es...

dm: Dann reden wir doch in 10 Jahren wieder darüber. Sprechen wir aber doch von der Zukunft. Welche Eigenschaften sollten Ihrer Meinung nach die Maschinen der Zukunft aufweisen?



Bei Lauener ist die Schnittstelle "Mensch-Maschine" ein starkes Werkzeug im Dienste der Leistung.



Höchste Flexibilität der Maschinen DECO 10a ermöglichen Lauener SA eine präzise Produktionssteuerung.

Hr. Forster: Ein Gespräch in 10 Jahren geht in Ordnung... Was die Maschinen anbelangt, so denke ich, dass die wichtigsten Punkte die Einfachheit bei der Inbetriebsetzung und die Zuverlässigkeit sind. Wir müssen über Maschinen verfügen, die es uns ermöglichen, mit «geschlossenen Augen» zu produzieren, das heisst, wir müssen gewährleisten können, dass die gefertigten Werkstücke perfekt sind, immer und immer wieder.

Hr. Lamy: Wir müssen nicht nur komplexe Werkstücke, sondern in gewissen Fällen immer komplexere Werkstücke realisieren können und dies auf eine einfache Art und Weise in Bezug auf die Programmierung und die Inbetriebsetzung.

dm: Können Sie sich vorstellen, dass die Tendenz in Zukunft gleich wie in der Vergangenheit sein wird bzw. ein Maschinenhersteller sich erneut mit Ihrem Produktionsmanagement auseinandersetzen wird, um zu sehen, welche Werkstücke Sie herstellen, um Ihnen daraufhin die am besten geeignete Maschine anzubieten?

Hr. Forster: Nein, nicht wirklich! Die Grundidee ist zwar dieselbe, aber es geht vielmehr darum, sich näher zu kommen und eine Partnerschaft zu entwickeln, die es dem Maschinenhersteller ermöglicht, an der Entstehung neuer Maschinen teilzuhaben. Kundenorientierung ganz einfach.

dm: Sie haben die wichtige Rolle des Décolleteurs sowie die Bedeutung einer partnerschaftlichen Beziehung als Schlüssel zum Erfolg erwähnt, aber ist das für die Technik nicht ein wenig zu simpel ausgedrückt?

Hr. Forster: Wissen Sie, Maschinen können überall

gekauft werden, auch bei Tornos zum Beispiel. Es sind die gleichen. Aber was bei Lauener und allgemein in der Schweiz die Stärke ist, ist die Fähigkeit über den technischen Aspekt hinauszugehen und mehr anzubieten. Auf einigen Märkten wird heute die Tatsache ein Schweizer Unternehmen zu sein mit Qualität und Spitzfindigkeit gleichgesetzt, was natürlich auch für uns ein grosses Plus ist.

dm: Verraten Sie uns doch zum Schluss dieses Gesprächs wie Sie die vergangenen letzten 10 Jahre sehen?

Hr. Forster und Hr. Lamy: Im Grunde genommen hat sich die Branche nicht verändert, die Ansprüche sind zwar höher, die Herausforderungen schwieriger, die Werkstücke komplexer und der Preisdruck ist stärker geworden, aber wodurch wir uns schliesslich abheben, ist das Zusammenspiel von Mensch und Maschine im Dienste unserer Kunden.

Und das wird auch in Zukunft nicht anders sein...

LAUENER SA

Anzahl Drehmaschinen: ungefähr 150

Anzahl DECO-Maschinen: ungefähr 50

Produktionsbetriebe: Boudry (CH) und Shanghai (China)

Zielmärkte: 1/3 Verbindungstechnik, 1/3 Medizintechnik, 1/3 Uhrenindustrie

Anzahl gefertigte Teile pro Jahr: über 250 Millionen